

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es Hämpfeli Scherzfragen

Was ist ein Friedensangebot?
Alles mögliche, vom Blumenstrauß bis zum Pelzmantel.

Wer war der erste Radiotechniker?
Adam, denn aus seiner Rippe entstand der erste Lautsprecher.

Welches sind die zehn ereignisreichsten Jahre im Leben der Frau?
Die Jahre zwischen 22 und 24.

Auf welcher Reise erkältet man sich am leichtesten?
Auf der Reise von Schwyz nach Zug.

Wer hat's gut?
Der Rößapfel, denn er ist fein auf dem Damm, die Vögel des Himmels sorgen für seine Zerstreuung und der Stadtrat für sein Fortkommen.

Was ist ein Rechtsanwalt, der eine böse Frau hat?

Ein Mann, der jahrelang die Rechte studiert, dabei aber schließlich die Falsche erwischt hat.

Welches ist die modernste Frau?
Die Frau des Fliegers, denn sie sieht der Niederkunft ihres Mannes entgegen.
Häfeli

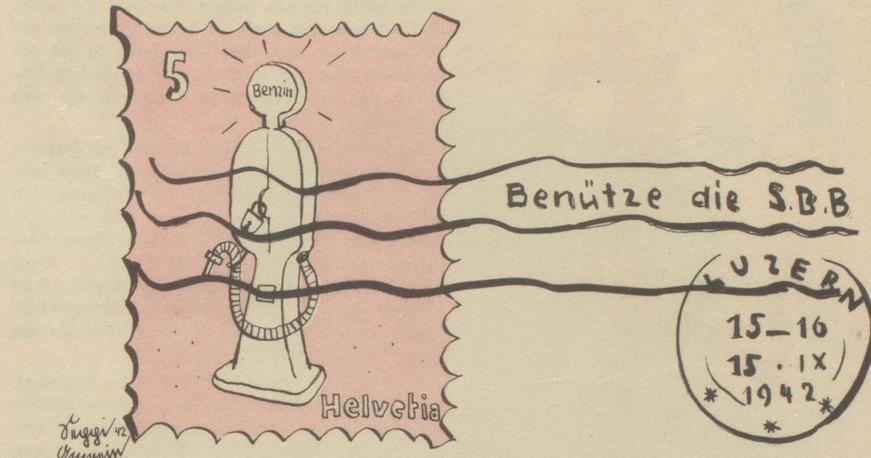


«Und wenn man nicht verreist, bekommt man auch eine Ermäßigung?» Marc' Aurelio

Rosinen ...

Karl Valentin, der berühmte Münchener Spaßmacher, sitzt in einem Restaurant. Der Kellner bringt den Kuchen. Valentin fragt: «Was sind das?»

«Rosinen, Herr Valentin.»
«Rosinen? Sind das nicht Fliegen?»
«Aber, Herr Valentin, ich versichere Ihnen, es sind Rosinen.»
«So, Rosinen», antwortet Valentin gedehnt, «Fliegen wären mir lieber.»



Seppi Amrein hat sich diesen Stempel ausgedacht und hofft, von der S.B.B. ein Gratisschein zu erhalten

Aus unserer Briefmarkenbilder-Serie

EINKEHR

«Hast du», tönt die leise Frage
Meines Herzens, «alle Tage
Wohlgetan nach Recht? Besinn dich,
Prüfe streng und gehe in dich!»

Wer könnt an die Brust sich schlagen,
Um mit dreister Stirn zu sagen,
Daß, von Güte nur beseelt,
Er in keinem Werk gefehlt?

Und daß seines Mundes Pforte
Nie entschlüpften böse Worte,
Die, vom Verstand gelenkt,
Menschen unverdient gekränkt?

Nachsicht meist und Liebe zeigen
Wir den Taten, die uns eignen.
Ins Gericht gern jeder geht,
Wenn es sich um andre dreht. Gnu

Ein Zufriedener

Durch die Straßen der Hauptstadt eilt fröhlich tänzelnd ein junger Mann. Seine Bewegungen sind rasch und munter; die Augen glänzen, die Lippen schmunzeln und eine angenehme Röte bedeckt das erregte Gesicht. Er ist ganz Zufriedenheit und Freude.

Was ist ihm begegnet? Hat er eine Erbschaft gemacht? Ist er im Dienste befördert worden? Winkt ihm ein zärtliches Stelldichein? Oder vielleicht hat

er nur gut gefrühstückt, und das Gefühl der Gesundheit, der selbstbewußten Kraft belebt alle seine Glieder?

Nein. Er hat gegen einen Bekannten eine Verleumdung ausgeheckt, sie mit allem Eifer verbreitet, sie nun — diese selbe Verleumdung — aus dem Munde eines andern Bekannten vernommen und ihr — selbst Glauben geschenkt.

Oh, wie zufrieden, wie gut sogar ist in diesem Augenblick dieser liebenswürdige, vielversprechende junge Mann!

(Aus Iwan Turgenjeff: «Gedichte in Prosa».)

Der neugierige Arzt

«Guten Tag, gnädige Frau, wie geht es?» «Danke, gut.» «Und Ihrem Gatten?» «Danke, auch gut.» «Und was machen die Kinderchen?» «Nehmen Sie's mir nicht übel, Herr Doktor, aber denen geht's auch prima.»

(Aus dem Amerikanischen von es.)

Aus dem Altersasyl

Der eine: «Du, weisch der Oonderschied zwöschem-e Milchchrueg ond eme Nachtgschirr?» Der andere: «Näi, dä weis i jetzt nöd.» Der erste: «Gopfriedschtutz, du wirscht mer e schöni cheiben Ornig ha derheime!» R. B.





BRIEF-KASTEN

Antwort auf eine Antwort an einen Einsender in Emmenbrücke

Lieber Nebelpalter!

Mit Deiner Antwort bin ich gar nicht einverstanden. Du schreibst, Du hättest solch eine Meinung, wie er sie zeigt, nicht für möglich gehalten, hätte man Dir davon erzählt. Wieso hättest Du das nicht für möglich gehalten? Steh' Rede, liegt Rorschach etwa nicht in Europa, oder liest Du keine europäischen Zeitungen und Bücher und keine Anzeigen des Buchhandels in benachbarten Staaten? Weißt Du also wirklich nicht, daß heute der Standpunkt zu Katastrophen aller Art, die den Nächsten treffen, der ist: «Auch dieser Unfall ist für etwas gut.» Die ganze Philosophie des Krieges (auf Ehrenwort, so etwas gibt es!) lebt doch von dieser Grundtheorie. Ich bin Kulturhistoriker (obschon ich in Europa lebe!) und kenne dicke Wälzer, welche «Die schöpferische Kraft des Krieges» oder den «Krieg als Begründer der Kulturen» in allen Tönen preisen, und alle diese Töne ergeben eine Symphonie, deren Leitmotiv dieses ist: «Auch dieser Unfall ist für etwas gut!» Der dreißigjährige Krieg war gut für die Verbreitung des Schießpulvers, der Napoleonische für die Erfindung der Zuckererzeugung aus der Rübe, der Weltkrieg für die Erfindung synthetischen Stickstoffes, so sieht Du, daß unsere Kultur ohne Kriege nicht denkbar wäre, und daß ein frisch-fröhlicher Weltkrieg die billigste Art ist zu synthetischem Stickstoff zu kommen. Also: «Auch solche Unfälle sind für etwas gut.» Sicher, ganz sicher ist auch unser Krieg für etwas gut, und wenn ich einmal Zeit habe, frag' ich einen Philosophen, wofür.

Man muß nur das Talent haben, das Leben richtig zu betrachten, dann kann man an ihm

Ich hab's!

Der AXA hat auch mein Rasierproblem gelöst!



seine helle Freude haben. Du hast sie nicht, und ich habe sie auch nicht, der Einsender aus Emmenbrücke aber hat sie, denn er ist ein Optimist, also ein Mensch, der an jedem Unglück des Nächsten eine Lichtseite für sich entdeckt.

Gar nicht einverstanden bin ich mit Deinem Befehl, er müsse sich entschuldigen. Buße zahlen soll er, aber keine Entschuldigung, ich bitte Dich! Oder aber es sollen sich alle entschuldigen, die jemals die Notwendigkeit der Kriege, die Schönheit der Schlacht, ja sogar die Humanität der Gaswaffe predigten. Alle müßten sie sich vor der Menschheit entschuldigen, aber das geht doch nicht, bedenke die Papierknappheit in Europa!

Dich aber fröste ich, bekommen lächelnd, mit der lieben Erkenntnis: auch solche Unfälle (wie das Bekennen des Einsenders aus Emmenbrücke) haben etwas Gutes: sie zeigen den Menschen den Menschen ohne Maske.

Leb wohl, so wohl als Du trotzdem kannst!

Dein Dr. R. N. in Z.

Lieber Dr. R. N. in Z.

Dein pessimistischer Erguß hat mir wohl getan. In der Tat, Du hast zwar ganz recht, aber wenn ich einmal einem ganz zünftigen Pessimisten begegne, so wie Du einer bist, dann regt sich zuunterst in meinem Gemüt wieder ein optimistisches Etwas, das mir sagt, es gibt trotz allem noch Dinge, um derentwillen es sich lohnt, auf diesem Planeten herumzukrabbeln: es gibt nicht nur Kanonenodonner und Fliegerlärm, sondern auch Musik, nicht nur bössartige Erwachsene, sondern auch liebe kleine Kinder, nicht nur Verdunkelung, sondern auch hellen, lichten Sonnenschein, nicht nur viele Feinde, sondern auch ein paar Freunde, nicht nur naturwidrige Treiben, sondern auch Natur selber, nicht nur Grund zum Weinen, sondern auch zum Lächeln, ja manchmal sogar zu einem echten, gesunden, herzhaften Lachen. Und mit dieser Erkenntnis wollen wir das neue Jahr trotz allem beginnen.

Dein Nebelpalter.

Marschmus

Lieber Nebi!

Soeben las ich das Radioprogramm, da heißt es: «12.40 Marschmus.»

Würdest Du mir vielleicht erklären, was ein Marschmus ist! Ich kenne das Wort Mus nur von der Küche her, Apfelmus oder so etwas, aber Marschmus!!!

Freundliche Grüße!

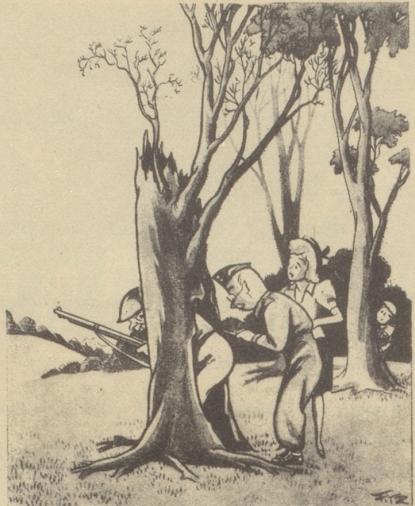
E Bäärnere.

Liebe Bäärnere!

Vielleicht ist es ein Druckfehler und soll Marschmuß heißen. Das ist etwas, das heute dem größten Teil der männlichen Menschheit passieren kann, daß er auf den Marsch muß, vorwärts marsch muß und alles was da an schönen Dingen dazugehört. Wenn es wirklich Marschmus heißt, dann wäre zu überlegen, was ein Mar ist, denn was ein Schmus ist, wissen wir. Weitere Trennungsmöglichkeiten in dem Wort würden zu weit führen ...

Freundliche Grüße!

Nebi.



«Wenn Sie schon Ihren Namen einkritzeln wollen, dann machen Sie es anderswo!»
«The Humorist»

Zeitgemäßes Kochen

Lieber Nebi!

Lies bitte dies Inserat aus dem Berner Stadtanzeiger:

Konkurs-Eröffnung

Summarisches Verfahren

Gemeinschuldner: Verein für zeitgemäßes Kochen in Bern.
89748

Kannst Du mir Auskunft geben, wieso ein Verein für zeitgemäßes Kochen in Konkurs geraten kann? Sind hier die zugewiesenen Mengen etwa unzeitgemäß verwendet worden, oder wird gezeigt, daß, wenn man zeitgemäß kocht, nichts anderes übrig bleibt, als den Konkurs anzumelden? Gib mir bitte bald Bericht, damit ich meine Frau beruhigen kann, sie beabsichtigt nämlich, nächstens auch auf das Konkursamt zu gehen.

Mit zeitgemäßem Gruß! Dein Georges.

Lieber Georges!

Deine Frau hat leider recht. Nicht nur wer zeitgemäß kocht, sondern, wer zeitgemäß lebt, dem bleibt bald nichts anderes übrig, als den Konkurs anzumelden. Diese Welt hat Bankrottgelüste, — es ist nicht zu sagen, und am Ende werden wir sehen müssen, was nach dem Konkurs noch übrig bleibt. Hoffentlich wird mit Hilfe des in dem Inserat angedeuteten summarischen Verfahrens die Sache bald zu Ende sein.

In diesem Sinne grüßt Dich Dein Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelpalters, Rorschach» zu adressieren.

Für Diabetiker

Heidenwein

ungetaucht
und ungezuckert

eine Walliser Spezialität, zum ersten Male im offenen Ausschank.



Walliser Keller

CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbahnhof über Globusbrücke-Zentral - Zähringerstr. 21. Alex Imboden, Tel. 289 83